NLZ 30.11.15

Schulnoten: Über wen sagen sie etwas aus?

«Braucht es keinen Notenschnitt mehr?», Ausgabe vom 25. November

Aufregung ist fehl am Platz. Seit langem existieren Untersuchungen, die zum Schluss kommen: Die Schulnoten sagen sehr wenig aus über den (beruflichen) Erfolg der Schulabgänger. Beispiele gibt es viele. Immer mehr ehemalige Niveau-C-Schüler, früher Realschüler, nutzen Weiterbildungsmöglichkeiten bis hin zu Fachhochschulen mit Erfolg.

Gaudenz Zemp plädiert für aussagekräftige Zeugnisse für Schulabgänger. Und er meint sogar, «die Wahrheit ist dem Menschen zumutbar.» Welche Wahrheit ist da gemeint? Viele Studien zeigen, dass der Glaube an eine objektive Notengebung naiv ist. Bei der Benotung der gleichen Prüfung durch verschiedene Lehrpersonen ergeben sich erstaunliche Unterschiede – und nicht nur bei Sprach- oder Geschichtsprüfungen, sogar bei Mathetests!

Also: Notengebung hat nie mit Wahrheit zu tun. Zemp bemängelt die eigenen Leistungstests der Abnehmerbranchen. Diese machen aber durchaus Sinn, da die Anforderungen der verschiedenen Abnehmer sehr unterschiedlich sind. Ein Schulzeugnis kann diesen Anspruch unmöglich erfüllen, geschweige denn die Wahrheit über einen Menschen ausdrücken. Fazit: Weniger Aufhebens um die Noten! Dafür mehr Aufmerksamkeit für den Menschen. Zum Schluss ein Zitat von Remo H. Largo, dem bekannten Kinderarzt und Autor: «Jedes Kind ist ein Unikat. Die Kinder kommen schon einmalig auf die Welt und werden im Laufe ihres Lebens immer verschiedener.»

BRUNO BUCHER,
ESCHENBACH

Angeblich sollen aufgrund einer schweizweiten Umfrage die Steignoten und damit das Repetieren abgeschafft werden. Dies mit der Begründung, dass der Vorsprung von Repetierenden bereits am Ende des Repetitionsjahres nicht mehr vorhanden sei. Da stellen sich zwei Fragen. Zum einen, wer hat dies untersucht? Zum anderen unterstellt man die schlechte Leistung wieder einmal den Schülern und Schülerinnen.

Niemand getraut sich, die Qualität der Ausbildung der verantwortlichen Lehrerinnen und Lehrer und ihre Leistungen zu hinterfragen. Es ist eben einfacher, auf eine korrekte Benotung zu verzichten und die Schüler und Schülerinnen einfach durchzuwinken. Die Möglichkeit, Leistungen an Noten zu messen, geht verloren. Eine Neuerung, die in die falsche Richtung führt. Wenn jedes Kind immer weiterkommt, egal, ob es den Stoff beherrscht oder nicht, dann wird doch nur vermittelt, dass man auch mit Nichtstun weiterkommt. Die Schule hat die Aufgabe, die jungen Leute auf ihr späteres Leben vorzubereiten, damit sie dort nicht an der Realität scheitern – sie verlangt nämlich Leistung. Korrekte Steignoten sind nach wie vor eine reelle Messlatte, deren Bedeutung nicht zu unterschätzen ist. Ein Schuljahr zu wiederholen, ist nichts Verwerfliches.

HANS BANHOLZER,
AKTUAR FDP ROTHENBURG

LESERBRIEFE Bitte fassen Sie sich kurz, damit möglichst viele Briefe Platz haben. Ihr Brief sollte höchstens 1800 Zeichen umfassen. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen oder nicht zu publizieren.